

Berufsfelderkundung bei der Feuerwehr

Handlungsfeld I: Berufliche Orientierung

1. Ausgangslage

„Tatü-tata, die Feuerwehr!“ – so tönen oft schon die Kleinsten, doch noch immer haben viele städtische Feuerwehren große Probleme damit geeigneten Nachwuchs zu finden, denn vor allem an den sportlichen Anforderungen scheitern viele Bewerber/-innen. Seit 2016 haben einige Städte, auch im Ennepe-Ruhr-Kreis, nun sogar Kinderfeuerwehren gegründet – mit dem Ziel die Nachwuchsgewinnung anzukurbeln.

Davon, dass die Berufsfelderkundung in Klasse 8 eine weitere Gelegenheit bietet frühzeitig ein realistisches Bild von der Arbeit bei der Feuerwehr zu vermitteln, mussten die hiesigen Wachen teilweise trotzdem erst überzeugt werden. Bedenken wurden vor allem darüber geäußert, dass der Ausbildung zur Feuerwehrfrau/zum Feuerwehrmann eine handwerkliche Ausbildung vorausgehen muss. Darüber hinaus sprachen der organisatorische Aufwand und die befürchtete Störung des Betriebsablaufes vor allem aus Sicht der kleineren Feuerwachen zunächst gegen eine Beteiligung an der Berufsfelderkundung. Bei der Umsetzung galt es demnach vor allem diese Bedenken auszuräumen.

2. Umsetzung

Der Erstkontakt erfolgte zunächst telefonisch durch die Kommunale Koordinierungsstelle (KoKo), wobei die Wachleiter der städtischen Hauptwachen direkt angesprochen wurden. Die geäußerten Bedenken konnten ausgeräumt werden, indem die KoKo anbot, sich als Ansprechpartner bei Fragen zur handwerklichen Ausbildung zur Verfügung zu stellen und gegebenenfalls an Experten der Kreishandwerkerschaft zu verweisen – tatsächlich entstand dadurch kein nennenswerter Mehraufwand. Darüber hinaus wurde angeboten bei der inhaltlichen Gestaltung der Berufsfelderkundung zu unterstützen. Dass die Zeiträume für die Berufsfelderkundung bereits festgelegt waren (drei Wochen: März, April, Juli) und die Buchung der Plätze über das Buchungsportal www.berufsfelderkundung-ha-en.de organisiert werden konnte – auch hier unterstützt durch die KoKo – wurde ebenfalls positiv aufgefasst.

Zur weiteren Planung wurde zunächst ein persönlicher Termin mit dem jeweiligen Wachleiter vereinbart, der teilweise den Leiter der Jugendfeuerwehr mit einbezog, da diese in einigen Wachen auch für die pädagogische Umsetzung des Angebotes eingesetzt wurden. Das Treffen diente auch der Vorbereitung auf die Gespräche mit den Dezernenten, denen die jeweiligen Feuerwehrewachen unterstellt sind, da der zeitliche Mehraufwand von diesen genehmigt werden musste.

In der Regel wurde ein Betreuungsverhältnis von 1:5 am Durchführungstag festgelegt. Für Vor- und Nachbereitung der Berufsfelderkundung wurden zwischen 2 und 6 Stunden veranschlagt, für die Durchführung selbst zwischen 6 und 8 Stunden. Je nach Kapazitäten der Feuerwehrewachen beteiligten sich diese in einem Umfang von einem bis 15 Tagen. Auch die Anzahl der Plätze variierte von 5 bis 15 Jugendlichen pro Durchführungstag.

Inhaltlich wurde die Berufsfelderkundung so gestaltet, dass die Jugendlichen die verschiedenen Bereiche innerhalb der Feuerwehrewache kennenlernen und praktisch erproben konnten. Neben der klassischen Einsatzsimulation wurden die Kfz-Werkstatt (Fahrzeugwartung und -pflege), der Rettungsdienst (Ausbildung zur Rettungskraft) sowie der Bereich Verwaltung und Technik vorgestellt. Darüber hinaus gehörte in einigen Wachen auch das gemeinsame Kochen zum Programm, um den Arbeitsalltag der

Feuerwehrleute möglichst realistisch erfahrbar zu machen. Daneben wurden den Jugendlichen die Zugangsvoraussetzungen und Ausbildungsmodalitäten der verschiedenen Ausbildungsberufe theoretisch erläutert und Infomaterial zur Verfügung gestellt.

Die Sorge vor allem kleinerer Wachen, dass im Falle eines Einsatzes keine Betreuung mehr gewährleistet werden könne, wurde dadurch genommen, dass die Jugendlichen in einem solchen Fall in die Schule zurückgeschickt hätten werden dürfen. Größere Wachen regelten eine „Notfallbetreuung“ beispielsweise durch den Zentralisten (Notrufannahme) und erarbeiteten kleinere Aufgaben rund um das Thema Feuerwehr, die in Eigenregie bearbeitet werden konnten.

Mittlerweile beteiligen sich sowohl in Hagen als auch im Ennepe-Ruhr-Kreis zahlreiche Feuerwehren mit großem Einsatz an der Berufsfelderkundung. Für die Schülerinnen und Schüler, die aufgrund dieser Erfahrung ihren Berufswunsch festigen, bleibt so ausreichend Zeit sich auf die körperliche Herausforderung einzustellen oder sich noch während der Schulzeit bereits ehrenamtlich bei der Feuerwehr zu engagieren und dadurch ihre beruflichen Einstiegschancen zu erhöhen.

3. Gelingensbedingungen und Empfehlungen

Um die Feuerwachen für die Berufsfelderkundung zu gewinnen, empfiehlt sich eine Kontaktaufnahme über die Leitungen der Feuerwachen, um etwaige Bedenken bereits im Vorfeld auszuräumen. Das Angebot der Unterstützung durch die KoKo bei der Durchführungsplanung etc. sollte vor dem Hintergrund des akuten Nachwuchsproblems der Feuerwehren ausreichen, um diese für eine Beteiligung zu gewinnen. Das anschließende gemeinsame Gespräch mit den Dezernenten und/oder Bürgermeister/-innen, insbesondere zur Genehmigung des entstehenden zeitlichen Mehraufwands, verlief in der Regel problemlos.

4. Materialien und Links

Online-Datenbank Berufsfelderkundung und Praktikum 16+: www.berufsfelderkundung-ha-en.de

Berufsfeuerwehr/Stadt Hagen: www.hagen.de

Berufsfeuerwehr/Ennepe-Ruhr-Kreis: www.feuerwehr-nrw.de

Freiwillige Feuerwehren (Kampagne „Für mich – für alle“): www.freiwillige-feuerwehr.nrw

Kontakt

Benedict Pavelka

Tel.: 02331 48878-18

E-Mail: pavelka@agenturmark.de

Internet: www.agenturmark.de

Stand der Bearbeitung: 14.02.2019